

## Niclas Graf von Zrinyi,

Banus von Croatien und Slavonien, wurde 1518 geboren. Er entstammte dem uralten Geschlechte der Grafen Beber. Noch in zarter Jugend hatte er sich schon bei Wien's Belagerung durch die Türken (1529) und 1532, als das Kriegsheer den wiederkehrenden Feind der Christenheit zurückscheuchte, durch seine Tapferkeit so ausgezeichnet, dass Kaiser Carl V. ihn mit dem Ritterschwerde beschenkte. Bei Ofen und Pesth stieg noch mehr sein Ruhm. Späterhin bekleidete Zrinyi das Amt eines königl. Schatzmeisters und befehligte zugleich als Banus von Croatien, unter Ferdinand I. und Maximilian II., die kaiserlichen Völker am rechten Donauufer, mit welchen er den Feind bei Somlio (1543), Gradisca und Verlika (1553) siegreich überwand. Unsterblichen Ruhm erwarb sich dieser Held bei der Vertheidigung von Szigeth (1566). Nachdem der Pascha von Bosnien, welcher dem mit Erlau's Belagerung beschäftigten Sultan Soliman frische Truppen zuführen sollte, von Zrinyi bei Siklos eine gänzliche Niederlage erlitten hatte, und selbst auf dem Schlachtfelde blieb, legte sich der Sultan mit einer Macht von 100,000 Mann vor Szigeth. Zriny konnte ihm nur 2500 Mann entgegen stellen, allein diese grosse Ueberlegenheit des Feindes schreckte den kühnen Befehlshaber keineswegs. Er und alle seine muthigen Gefährten leisteten sich gegenseitig den Schwur, dass sie bis auf den letzten Mann redlich ausharren und einander nicht verlassen wollten. Viele Stürme wurden nun abgeschlagen; endlich war er gezwungen, die Neustadt selbst anzuzünden, und als die Altstadt nach 17 Tagen von den Feinden, mit grossem Verluste seiner tapferen Mannschaft, genommen wurde, musste er sich anfänglich in das äussere und dann in das obere Schloss werfen. Bald hierauf stand Alles um ihn her in lichtloher Flamme, und die wackere Besatzung war bereits auf ein sehr kleines Häuflein geschmolzen. Da öffnete Zrinyi endlich das Thor, begrüsst mit einem Kartätschenfeuer seinen Feind, der hierdurch über 600 Mann verlor, und stürzte dann an der Spitze seiner Tapferen durch die Dampfwolke, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Fahne schwingend, über die Brücke dem Feinde kühn entgegen. Schon zweimal schwer verwundet, kämpfte er noch immer fort, bis ein dritter Schuss ihn todt zur Erde streckte. Gleich rühmlicher Heldentod wurde auch fast allen seinen übrigen Gefährten zu Theil. Im Augenblicke der Besitznahme schleuderte noch





NICOLAUS

GRAF VON SERINI.

